

«Hochhinaus»-Team ist retour

Die Expedition «Hochhinaus» zugunsten des Rhein-Valley-Hospitals wurde am Ostermontag erfolgreich abgeschlossen. Das Team kehrte wohlbehalten zurück und sammelte Spenden von mehr als 81 500 Franken.

MONIKA VON DER LINDEN

RHEINTAL. Gut zwei Wochen lang war das Expeditions-Team in Kenia und Tansania unterwegs, um sich ein Bild des Rhein-Valley-Hospitals zu machen. Weiter versuchte die 28-köpfige Mannschaft mit der Besteigung des Kilimandscharo für das Rheintaler Spitalprojekt eine grosse Öffentlichkeit zu erreichen und gleichzeitig Spendengelder zu sammeln. Die Eindrücke ihrer Reise dokumentierten die Teilnehmer im Internet-Blog www.hochhinaus.ch anhand von Erfahrungsberichten und professionell erstellten Videoaufnahmen.

Linda Kadner schrieb über das Spital: «Schon der Anblick von aussen macht nicht nur uns, sondern auch ganz offensichtlich den Kranken hier klar, hier wird geholfen, hier ist es besser als draussen vor dem grossen bewachten Tor.» Die Eindrücke vom Spitalalltag und das Zusammentreffen mit Spitalleiterin Ruth Schäfer, alias Mama Matata, stärkte den Willen des Teams, den Berg zu bezwingen: «Nicht nur für uns selbst wollen wir ganz hinauf, sondern auch um durch die Aktion möglichst viele Spenden für das Rhein-Valley-Hospital zu sammeln», schreibt Kadner weiter.

Sieben erreichen den Gipfel

Am Tag des Gipfelsturms schrieb der Rebsteiner Hansueli (Hasa) Steiner: «Sieben Personen gelang der Aufstieg bis zum Uhuru Peak (5895 m).» Steiner bezwang den höchsten Berg Afrikas zum zweiten Mal. Er beschrieb eindrücklich, wie er die letzte Etappe des Gipfelsturms erlebte: «In der Nacht vom 2. auf den 3. April starteten wir zum finalen Aufstieg auf den Gipfel des weissen Berges von Afrika. Da es bei unserem Anmarsch an den Kraterrand am Vortag heftig zu schneien begann, erwiesen sich die Bedingungen im Vergleich zum Vorjahr als wesent-

lich kräfteraubender.» Auch der Schwinger Daniel Bösch erreichte tief berührt sein Ziel. Vom Dach Afrikas aus trug er seine Botschaft in die Welt hinaus. Er habe selber gesehen, dass es sich beim Rhein-Valley-Hospital um ein gutes Projekt handle, hinter dem er nun selber stehe.

Höchstgelegener Fussballmatch

Die Gipfelstürmer liessen es sich nicht nehmen, sich auf dem Berg einer weiteren sportlichen Herausforderung zu stellen. Auf 4434 Höhenmetern rollten sie einen Kunststoffrasen aus, wie ihn auch die Fifa verwendet und bestritten das wohl höchstgelegene

Fussballturnier. Es begegneten sich die Tansania Sherpas und der FC Rebstein zu einem Freundschaftsspiel. Nicht das unentschiedene Ergebnis des Turniers, sondern die Lage des Fussballplatzes ist sicher nicht weit von einem Weltrekord entfernt. Womöglich wurde er sogar erreicht.

Wer erreichte welche Höhe?

Uhuru Peak (5895 m): Daniel Bösch, Hasa Steiner, Erwin Bünter, Willi Steingruber, Lothar Becker, Linda Kadner und Andreas Würmli; Stella Point: Doris Frischknecht; Gill Mans Point (5865 m): Werner Göschler, Marianne Göschler, Rita Kollbrunner, Reto

Wildi, Valeria Steiner, Markus Steiner, Elvira Tischhauser, Thomas Fritsch, Rene Berli, Saskia Duwendah, Oliver Kunz, Guido Schmitt und Marcel Anrig. Stephan Holderegger konnte dem Berg erstaunlich lange trotzen. Auf 5300 Höhenmetern verspürte er Schwindelgefühle und brach seiner Gesundheit zu liebe den Aufstieg ab. Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten aus gesundheitlichen Gründen den Aufstieg vorzeitig abbrechen: 4750 Meter, Kibo-Hütte: Erich Kühnis; 3785 Meter, Horombo Hütte: Robert Hangartner, Astrid Strohmeier und Niklaus Tischhauser; 2795 Meter, Mandara Hütte: Reto Stei-

ner und Christoph Kaufmann. Mit der Rückkehr des «Hochhinaus»-Teams in die Schweiz am Ostermontag ist die Expedition zu Ende gegangen. Verdankenswerter Weise durfte der Altstätter Verein erneut auf vielfältige Unterstützung von Sponsoren, Gönnern und Spendern zählen. Bis heute sind Spendenzusagen von rund 81 500 Franken eingegangen. Gleichzeitig versichert der Vorstand, die Arbeit geht weiter, um für die Ärmsten eine medizinische Grundversorgung und sauberes Trinkwasser sicher zu stellen.

www.rhein-valley-hospital.org
www.hochhinaus.ch



Bild: Thomas Fritsch, Photoeye

Der Besuch des Rhein-Valley-Hospitals und die Begegnung mit Spitalleiterin Ruth Schäfer, alias Mama Matata (vorne Mitte), wurde für das «Hochhinaus»-Team zum Ansporn, die Besteigung des Kilimandscharo nicht nur als sportliche Herausforderung zu sehen, sondern auf das Rheintaler Projekt aufmerksam zu machen und Spendengelder zu sammeln.